

Grüne wollen Lausitzer Lehramtspraktikum ausbauen



Das Pilotprojekt „alternatives Lehramtspraktikum“ läuft seit 2024 und ist eine Kooperation zwischen der TU Dresden und fünf Lausitzer Schulen.

Die Grünen-Fraktion im Dresdner Landtag fordert die Ausweitung eines Lausitzer Pilotprojektes gegen Lehrermangel auf ganz Sachsen. **„Das Projekt zur Lehrergewinnung läuft in Ostsachsen sehr erfolgreich, alle Beteiligten geben positive Rückmeldungen. Es eignet sich zur Übertragung auf andere Regionen“**, sagte die Fraktionsvorsitzende Franziska Schubert gegenüber *Neue Lausitz*. Die Grünen fordern mehr Geld für das Projekt und die Aufhebung eines Sperrvermerks.

Das Pilotprojekt „alternatives Lehramtspraktikum“ läuft seit 2024 und ist eine Kooperation zwischen der TU Dresden und fünf Lausitzer Schulen. Es soll Lehramtsstudenten in der Lausitz halten, die besonders stark unter Lehrermangel leidet.

Im Doppelhaushalt 2025/26 will die Minderheitsregierung aus CDU und SPD höchstens 200.000 Euro für das Projekt ausgeben, im nächsten Jahr 300.000. Den Zugriff auf die gesamten Mittel - jeweils 1,6 Millionen Euro - knüpft Kultusminister Conrad Clemens (CDU) an eine Bedingung. Erst wenn die Staatsregierung dem Konzept zur weiteren Entwicklung des Projektes zustimmt, sollen alle Mittel fließen können.

Gewinn für beide Seiten

Die fachliche Expertise für das Pilotprojekt kommt von Anke Langner, Professorin für Erziehungswissenschaften und Inklusionspädagogik an der TU Dresden, die das Projekt fortsetzen und ausweiten will: **„Wir sehen in ersten Auswertungen, dass dieses Format den Studierenden hilft, ihre Studieninhalte in die Praxis zu übertragen und viel Praxiserfahrung zu sammeln“**, sagte Langner. Anders als im Lehramtsstudium üblich, betreuen Studierende schon am Anfang ihrer Ausbildung Schüler. Sie fahren immer freitags in Lausitzer Schulen und üben mit den Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen Deutsch, Mathe oder Englisch. Die teilnehmenden Schulen sind in Görlitz, Zittau, Löbau und Neusalza-Spremberg.

Auch Thomas Warkus, Leiter der Görlitzer Oberschule Innenstadt will das Projekt nicht beenden. **„Dieses Pilotprojekt finden wirklich alle gut - Lehrer, Schüler und Eltern“**, sagte er *Neue Lausitz*. An seiner Schule waren zuletzt 13 Dresdner Studierende eingesetzt. Sie werden von Mentoren betreut, die im Unterricht dabei sind, aber auch bei Planung und Nachbereitung unterstützen. Die Schulen erhalten dringend nötige Entlastung und Studierende können früh praktische Erfahrungen sammeln. Anke Langner hofft, über den Rückfluss an Erfahrungen die hohe Abbrecherquote im Lehramt senken zu können.

Made in Görlitz

Bei der Einrichtung des Projekts waren drei Görlitzer entscheidend beteiligt. Neben Anke Langner und Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) knüpfte der Vorsitzende des Landeselternrats, Ronald Lindecke, Kontakte zu Schulen. Lindecke organisierte die nicht-staatliche Finanzierung für einen Teil der Studierenden, die eine Aufwandsentschädigung von 75 Euro pro Einsatz bekommen. Kretschmer brachte die Landesverwaltung dazu, das Projekt wenige Wochen vor Semesterbeginn noch umzusetzen.

Die Finanzierung alternativen Lehramtspraktikums teilen sich Kultusministerium und das Wissenschaftsministerium. Im Haushaltsplan des Wissenschaftsministeriums sind keine Mittel mehr für das Projekt vorgesehen, stattdessen sollen Gelder der TU Dresden umgewidmet werden, um Begleitung und Evaluation zu gewährleisten. Das Kultusministerium zahlt etwa die Aufwandsentschädigungen der Studierenden und die Mentoren zu deren Betreuung. Bei der heutigen Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses dürfte das Lausitzer Pilotprojekt zur Sprache kommen. Lindecke ist als Vorsitzender des Landeselternrats geladen. rcs